

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Marokko

(Zeichnung von Th. Th. Zeine)



„Machen Sie, daß Sie 'nauskommen! Hier stehe ich!“

Georg der Schreckliche

(Zeichnungen von O. Gulbransson)



In München kam es so weit, daß einige Primaner mit höheren Töchtern Tanzveruche unternahmen.



ja die Vertraulichkeit mit dem anderen Geschlechte stieg so sehr, daß einer von ihnen sein Taschengeld mit Limonaden vergeudete.



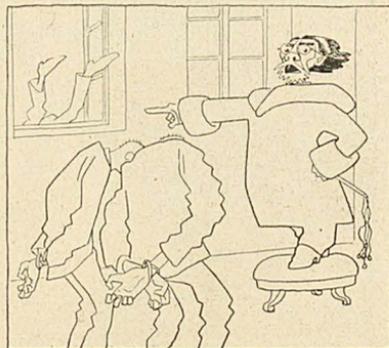
Ein Denunziant und künftiger Theologe meldete die Sittverderbnis dem Rektor Osterer,



welcher in inbrünstigem Gebete den heiligen Sebastian um Stärke anflehte.



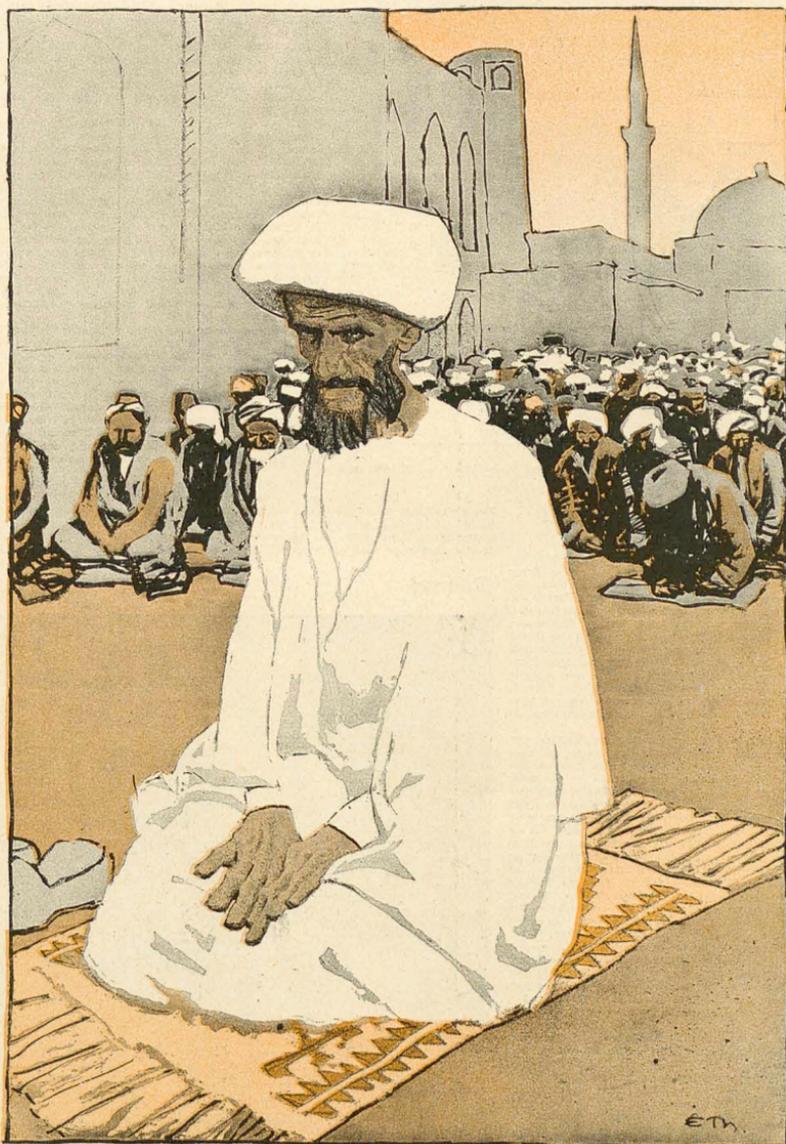
Durch den Ansehen von Mühe gelang es ihm, von den Schuldigen ein



und empfahl ihnen, sich in Ermangelung eines tarpejischen Felsens aus dem Fenster zu stürzen.

Pénétration pacifique

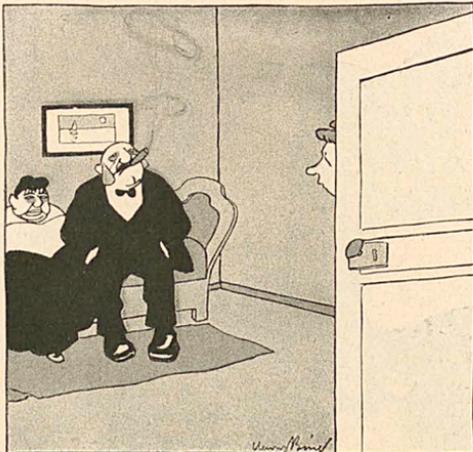
(Zeichnung von G. Zöfel)



„Oh Allah, deine Macht ist groß und deine Weisheit ist unendlich. Aber solange du nicht Bargeld regnen läßt, wird es uns nicht gelingen, die Europäer zu beruhigen.“

Kein Bedarf

(Zeichnung von Henry Ding)



„Gna' Frau, draußen ist ein armer Mann mit Holzbeinen.“ — „Dante, mer brauchen nichts.“

Teufelswert und Trugspiel

Von Karl Vorrmäus Heinrich

Nabe der Stadtmauer, am Fuße des Berges, lebte seit dreißig Jahren ein blinder Einflieger. Obwohl er keinem Orden noch überhaup der Priesterhals angehörte, vollbrachte er Werke, die sonst gemeinlich als „Trenne des Geistes und der Kraft“ den Wandern beigezählt werden. Als der Ruf seiner Heiligkeit über die Stadtmauer drang, bemächtigte sich der geistlichen Herren eine gewisse Ehrbrut. Nicht als ob dem Blinden nachgehakt werden konnte, daß er sich irgendwas gegen die ordnungsmäßigen Säuler der Religion ausgesprochen habe — aber er wirkte als oberste Macht und schien die überlieferten Formeln wenig oder gar nicht zu gebrauchen; so daß aus seine große Demut nur Mißtrauen und Feindseligkeit erwachte.

Um diese Zeit begab es sich, daß der Stadtpoet von tieffinnigen Umwandlungen besessen wurde; in einer solchen ergriff er eines Nachmittags einen Strick und eilte spornreißend hinaus aus der Stadt, in den Bergwald, und suchte sich nahe bei der Hütte des blinden Einfliegers eine sarte Birke aus; um ihr Geschlang er seinen Strick, knüpfte eine Schlinge und steckte seinen Kopf durch sie; denn dieses unschuldige Bäumlein erschien ihm als ein geheimes Gewächs und poetisch genug, um einen Dichter in Stimmung werden zu lassen. Er sagte zu: „Ach armer Sünder — qualis artifex pereo!“ und schon zog sich die Schlinge zusammen. Aber die schwarze Bieste bog sich unter der Last seines Körpers, wodurch dieser mit den Füßen aufstieß auf den Erdboden, den der Stadtpoet zu verlassen gewohnt hatte. Vergesslich und hoch aufatmend befaß sich der angehende Selbstmörder eines Messers. Er knüpfte die Schlinge los, ließ sie aber probierlich vom Hals herunterbaumeln und ging geradewegs in die Hütte des einfliegers. Er warf sich vor ihm auf die Knie, nahm seinen Strick in die gefalteten Hände und schloß: „Meister!“ — „Bruder, steh auf und sag, was dir ist!“ erwiderte der blinde Mann, der den Strick um den Hals nicht sehen konnte. „Dies ist mir, daß ich nicht mehr weiß, wo ich mich hinführen soll“, schluchzte der Poet und drückte dem Einflieger seinen Strick in die gültig-schmerzenden Hände. Sie führten das Nordwerkzeug und zogen sich zurück; der Blinde schiffelte verweisend das Haupt. „Wer bist du, Bruder? ... Wenn du ein Verbrechen auf dem Gewissen hast, so gehe deinen Weg weiter und warte ab, was über dich beschließen ist. Aber muß seinen Weg zu Ende gehen.“ Unter Können köstlich gab der Dichter zu Antwort: „O nein, Meister, ich bin nur der Stadtpoet.“

Da befaß sich der Einflieger eine lange Weile; endlich sprach er in freierem Tone: „Ich habe keine Macht über Dichter. Zudem, Bruder: Dein Strick ist echt, aber dein Schmerz und deine Angst nicht. ... Ich warte, du begehrt dich zur Freude oder zur Trauer, je nachdem die Befehle lauten, gegen drei Schindeln und einen Altarguten ... Ich weiß auch nicht, wo ich dich hinführen soll. Wenn du aber wirklich einen Rat willst: Schreibe zehn Jahre lang und habe dich! Denn deine Verweigerung ist, daß du deine Seele nicht mehr finden kannst und daß du dir selber fremd geworden bist vor lauter Schwanz zu großen Worten. Schweig, und du wirst dich wiederfinden ...“

Dieses barte Sprüchlein lag nicht im Sinne des Stadtpoeten, der Worte sammelnden Trostes erwartete hatte. Und er ging hin zu den geistlichen Herren der Stadt, schloßerte ihnen sein Gedächtnis in die schwärzesten Farben, und versag auch nicht, sich selber anzuklagen, daß er geistlichen Trost nicht dort gesucht habe, wo die Bürger der Stadt ihn zu suchen gewohnt seien. Dies schmeichelte den Herren; ihre eigene Feindseligkeit verdonnerte das Erleben des Dichters noch ganz und gar; der Oberpriester hielt eine warnende Ansprache an das Volk, und darin war eine schwere Verurteilung des einfliegers eingelassen: dieser habe verboten, zu Gottes Ehre mit hohen und höchsten Worten zu singen, während doch sogar die Blüten im Walde ihr Wohlgeruch nicht im Sublimieren ad majorem Dei gloriam. Der Einflieger habe dem Stadtpoeten erklärt, dies sei für nichts und besser schiene ihm Holzfaulen und Schweigen.

Die Bürger hörten die Predigt mit gemessener Ehrfurcht an; aber draußen singen sie an zu lachen und lachten, daß der ganze Markt dröhnte. Als der Stadtpoet vorbeiging, lachte er ergeben eine unsehnbare Daltung anzunehmen und ungesöhnt durchzukommen. Einer, dem er kürzlich ein Taufgebiß geliefert hatte, packte ihn beim Nacktpfiff und schrie: „Du, hat dir's der Blinde ordentlich gesteckt! Bei deinem letzten Gedicht habe ich mich auch gedacht, du wärest besser Goldschmied geworden. Ja ja, blinde Leute hören um so besser.“ Goldschmieden entkand eine Volksbeileugung, und die geistlichen Herren ärgerten sich, daß ihnen die Sprache vorbeigelungen war.

Es befand sich aber in der Stadt eine Gruppe Balletteten, die zur Ergötzung durchziehender Fünftürkenfesten gehalten wurden. Von diesen singen eines Tages drei, und gerade die wohlgestalteten, an sich ohne erstlichsten Grund auf die Bruit zu schlagen, Alße auf ihr Haupt zu streuen und zu jammern: „Wir langstüchlichen! Ruhe wollen wir tun und unser leichsinniges Leben lassen!“ Mit solchen Worten rannten sie durch die Hauptstraße, wo ihnen die Bürger betreten nachsahen. „Wer

Von diesen singen eines Tages drei, und gerade die wohlgestalteten, an sich ohne erstlichsten Grund auf die Bruit zu schlagen, Alße auf ihr Haupt zu streuen und zu jammern: „Wir langstüchlichen! Ruhe wollen wir tun und unser leichsinniges Leben lassen!“ Mit solchen Worten rannten sie durch die Hauptstraße, wo ihnen die Bürger betreten nachsahen. „Wer

Nachruf

(Zeichnung von R. Kraus)



„Schab' is, daß dös Wahl fortsetzt, die hat immer also ausgeführt 'beicht'!“

leicht angezogen sind diese Bürgerinnen.“ rief eine Gemüthsänderin aus. Dadurch aufmerksamer gemacht, vergewisserte sich jeder Mensch, daß in der That die Kinder der Witze besten und durchsichtigsten waren und nicht zur Witze stimmten. Die drei also rannten durch das Stabtor an den Berg, wo der Einhleder hauste. „Ihr Unglücklichen!“ riefen sie aus, „hiß uns zur Witze!“ Der also Besessene wehrte gültig ab. „Ihr moß seht ihr denn, denen ich Kinder der Witze besten seht?“ — „Einerinnen, o Seeliger!“ — Und da der Witze ihre Witze nicht sehen konnte, schämigten sie sich eng an ihn. Er jedoch hob sie sanft von sich und sprach: „Ihr Seeliger! Wenn euch der liebe Gott zum Tugenden erschaffen hat, so tanz in Gottes Namen. So werdet ihr Sinn und Zweck eures Lebens erfüllen.“

Den Bürgerinnen erging es bei diesen Worten ähnlich wie dem Dichter. Sie hatten andere erwartet, jagten sich besämannet zurück und lehrten durch seine Geistesgrößen zu ihrer Gruppe heim. Es wurde aber lauthar dudbar, daß sie angegriffen werden waren, um durch ihre fleischlichen Witze den blinden Einhleder zu verführen. Die Bürger freuten sich seiner Handhabungsfähigkeit sowohl wie seines Urteils. Der liebe Gott trug nur dazu bei, den Ruf des gültigen Mannes zu erhöhen. — Es ereignete sich in der Folge, daß trotz enger Bemühungen der Heilwandler das achtsichtige Mädchen der Bürgermeisterin, ihr einziges Kind, mitten in der Nacht verschwand. Es war ein Kind, dem Schmerz der Mutter zu sehen. Sie fürchte und schrie und kreischte vor Schmerz. Alle flohen diesen Anblick, selbst der Vater verbarg sich in der Schlafkammer, verbarg seinen Kopf in die Betten und ließ seine Säime aufeinanderklappern. Nur der Stadtpoet, obzwar bloß ein sehr weislaßiger Verwandter, hielt es im Sterbezimmer aus; bei den langgezogenen Schreien der Mutter entstand ihm gleichsam von selbst die erste Strophe zu einem Trauergedicht, das er haust- und gefühlvoll weiterzulesen bedachte. — Dem ging aber das Schreien der Mutter plötzlich in ein nachdesichtiges Wimmern über. Und dann ergriß sie, wie unter einer Eingebung, die Witze des Kindes, hüllte sie in ein Laken, nahm sie aus dem Arm und türmte davon. Der Stadtpoet lag leichentüchlich vor Schreien hinterdrein; er beachte seinen Laut hervor. Wo hin wollte sie nur? Die Mutter aber rannte lauthar durch die nächstliche tote Stadt, hinaus zum blinden Einhleder am Berg.

„Hilf, hilf!“ schrie sie mit der letzten Kraft ihrer atemlosen Brust. — Den Stadtpoeten schauerte; er verbarg sich hinter einem Baumstamm. — Der Einhleder erhob sich fogleich von seinem Lager aus weitem Laub und stürzte seine Witze. Das weiche Laken taucherte durch die Nacht, aber der Witze sah es nicht. „Wem kann ich helfen?“ rief er, mit den Händen durch die Luft tastend. Die Mutter legte ihm die eingebüllte Witze auf die Arme und Hüfte: „Set, Mein Kind, hilf!“

Der blinden Einhleders bemächtigte sich eine tiefe Erregung. Er wandte sein Haupt zum Nachthimmel, schwing und atmete schwer. „Mutter, sprach er endlich, leise und gepreßt, „verlangt nicht von Gott, daß er seinen heiligsten Willen zurückweh!“ — „Hilf, hilf!“ wimmerte die Mutter. — „Verlangt es nicht?“ — „Mein Kind, mein Kind, mein Kind!“

Und der Witze hob die Witze im weißen Laken gegen den Nachthimmel und bat Gott zu fließ in seiner Seele um ein Zeichen. Augenblicke verbarnte er; die Mutter sah auf ihn mit höchstschief gerangenen Händen. „Mutter!“ begann er endlich. „Mutter, Ihr sollt das Kind selber fragen, ob es weiterleben will. Seine entflozene Seele wird für einen Augenblick in die verlassene Stille zurückkehren. Dann fragt: Über behaltet wohl, daß Ihr nicht gegen das Einzige sündigt.“

Es geschah das Überhörte, das Wunder von Anbeginn: es geschah, daß eine Eingebung zurückdrötte in die Zeit... (eine Schwärze im Gesicht der Witze erwachte darüber und schlag anstalt die Flügel) und es ging ein Hauch des Wobertretens durch die garte Witze. Der Einhleder aber schlug das Laken zurück.

„Kind!“ schrie die Mutter mit überhörschender Stimme. „Kind, bleib leben! Sag, willst du leben bleiben?“ Und das Kind schlug die Augen auf. Augen der fernsten Erinnerung an ferne Wanderungen, und hob die Hand mit einer unendlichen Gebärde, die zu weit war für jede Erde, und sprach

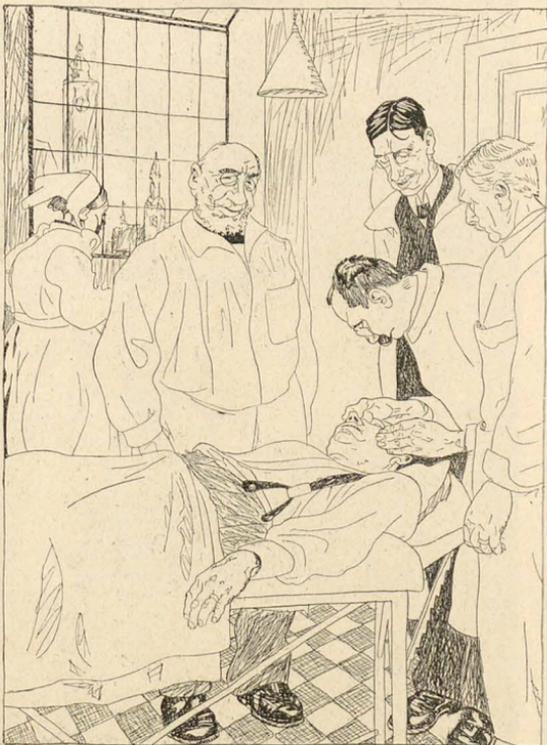
mit einer Stimme, die von zu weitest herkam, bis zum Ausgang und Aquell aller Dinge her... und sprach mit dieser Stimme: — — — „Läßt mich, Mutter, Mein, laßt mich — — —“ Die Augenlider stellten sich langsam, die Hand laut und wurde starr. Der Witze atmete in surdtbarer Erstschöpfung auf und schlug das Laken über die Witze. Denn nunmehr hielt er wieder eine Witze im Arm. Die Mutter aber bauchte: „Unabsehbares Kind.“ Und sank ohnmächtig an der Türschwelle nieder. Der Witze brachte sie mühsam auf sein Lager aus weitem Laub und setzte sich, sehr mehr tot als lebend und mit plötzlich eingefallenen Wangen, die eingebüllte Witze sorgsam im Arm beibehaltend, auf die Schwelle nieder. Da nun vollkommene Ruhe war, kam Leben in den Stadtpoeten; er kuckte weg vom Baum und sprang drei- und viermalgeschickelten Schritts zurück in die Stadt, und polterte hin an das Tor des Hauses, in dem die geistlichen Herren schliefen. „Zauberer, Zauberer!“ schnaufte er. — „Wach ein Erwachen! Wach ein Erwachen! Und wach ein Wachen in der Stadt!“ — Denn natürlich war die Abwesenheit der Bürgermeisterin und der Witze irgendwas auch bemerkt worden. Ein großer Zug, in dem beneidete Sünder nicht festhielten, rückte hinaus gegen den Berg. Und alle,

auch die vorher so gutmütigen Bürger, waren sich darin einig, daß der Witze Zuseherner und Tragpfeiler gehoben und Schindluder mit dem Schmerz seiner Frau. Nur ein Detronement befand sich mit im Zug (aufgeklärt war seine Öffnung, und von Dersu war er Schreiber), der erklärte das Ganze für Baugerebner, „allerding von der verfluchten, von der gottverfluchten Erde...“ Niemand aber füllte sich wichtiger als der Stadtpoet.

Es war jedoch vorherbestimmt, daß dieser Zug der Rache umsonst gehen werden sollte. Denn als er an der Witze ankam — dieser Witze der Bekämpfung für den Stadtpoeten, für die Balletten, und Stelle der allseitigen Macht für die geistlichen Herren — da sah der Witze entsetzt und hielt mit dem festen Ringen eines Zoten die Witze. Die Mutter aber stierte an dem Zug vorbei und murmelte: „Unabsehbares Kind, unabsehbares Kind!“ — „Denn so denken Mutter: Was sie unter Schmerzen geboren haben, sei ihrer. — Ich denken nicht, daß Mutter doch aus ein Gefängnis ist und Mutter liebe eine Fessel, und überhaupt aus Leben Leid ist hinter Kerkermauern. Säune für unbelante Schuld, für laßt vergelten, und Qual der Zeitlichkeit, durch die des Menschen Ewiges hindurchtreibt...“

Triumph der Eitellichkeit

(Erdichtung von Ditz)



„Gott sei Dank, seit unsere Moraltrompete die Frauenszimmer aus der Stadt gejagt haben, ist doch wieder reichliches Krankenmaterial da!“

Fiat justitia!

(Zeichnung von E. Schöner)



„Wenn sich der gute Mann wie ein Landvater benimmt, dann soll er auch die Sache auf die unter Ehrenmännern übliche Weise zum Austrag bringen.“

MERCEDES



Mk. 12.50

EXTRA-QUAL
Mk. 16.50

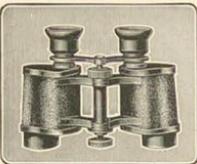
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GLAS BERLIN
M. E. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2

Leichte Binocles

kaufe man nicht ohne vorherige Prüfung, denn die Qualität eines Glases hängt nicht vom Gewicht, sondern von der optischen Leistungsfähigkeit ab. Der Wertmesser eines guten Fresnel-Glases sind die großen Objektiv beziehungsweise Objektiv-Öffnungen, da hiervon die Helligkeit und Klarheit der Bilder abhängig ist. Je größer ein Objektiv, desto größer die Helligkeit, desto besser das Glas. Im Gewicht sehr leichte Gläser mit geringen Nuten haben meistens nur kleine Objektive, sind also bedeutend lichtschwächer. Z. B. übertrafen unsere Gläser alle Binocles mit 15-19 mm Objektiv-Durchmesser um 75-100% an Lichtstärke. Deswegen kaufe man



nur Binocles mit 24 mm grossen Objektiven!!!

Man achte aber nicht nur auf die Objektive, sondern auch auf die Größe des Gesichtsfeldes und verlange vor Kauf genaue Zahlenangaben, falls durch weklingsprache missverständliche Phrasen diese angegeben werden, denn die Flächenvergrößerung (ist bei allen Prismen-Binoclen die gleiche, z. B. entfällt die 6malige Vergrößerung stets einer 30maligen Flächenvergrößerung, dies ist kein Vorzug, sondern eine Selbstverständlichkeit). Als Fabrikate, die allen Ansprüchen gerecht werden, stehen die der Firmen **Hensoldt & Schuch** und **Voigtländer & Sohn A.-G.**, welche in Arns und Marne am lieb eingetraft sind, namentlich an erster Stelle. Besonders hervorragend sind für Kinder, Sport, Jagd, Theater etc.:

Hensoldts Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 125.-, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mark an. Im Gebrauche 2x. Exzellentes des großen Zappels bei seinen Tages- und Nachtfahrten.

Voigtländers Prismen-Binocle

6malige Vergrößerung, Preis Mark 140.-, mit Etui und Riemen; Monatszahlungen von 6 Mark an. Beide Gläser sind modernster Konstruktion, keine veraltete Modelle, mit Nitrocellulose zum gleichzeitigen Einsetzen für beide Augen, mit **großen 24-mm-Objektiven**. Große Gesichtsfelder (auf 1000 m = ca. 130 m), wirklich große Bildfelder (10 M und 100 M). Alle Dingen eine brillante Sehebene ist relativ. In beiden Gläsern sind besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in weitesten Kreisen begreiflich machen. — In die Qualität anderer Systeme gegenüber jedermaßen zu beweisen, beide Gläser solventen Interessenten. — Bei Interesse hat kein Risiko, denn **keines der beiden Gläser braucht man zu behalten.** — Prospekt über andere, auch billigere Gläser kostenlos.

Photographische Apparate, Curt Bertin etc. mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer u. S. liefern wir gegen besagene monatlichen Zahlungen, in unsere Kassen-Preise. **Köhler & Co., Breslau XIII/22 E.**



HALT!
Mein wechsellastiges Spezialbauwerk
lent 48 Jahren. Ich liefert mehr als 100000
Rahmmaschinen und Fahrräder;
alle mit weichen Luftbereifung mit
baren Radreifen. Verlangen Sie ohne
Umstände Technische Zeichnung meiner neuesten
Verfahrenstechnik über meine berühmten

Optima-Fahrräder
Rahmmaschinen und Zubehörteile.
Optima — Prima — Pneumatik
mit erstklassiger Kaufkraft außerordentlich preiswert.
Lieferungen die sich, bei meine Fahrräder, Rahmmaschinen
u. Zubehörteile ebenfalls von herborgerender Leistungsfähigkeit,
ausdauernde Qualität, ununterbrochener Qualität
bietet und überaus billige sind. September 1902.
H. Timmann, Hannover 393. Inh.: Harald Rump.
Kunstscheide-Rahmmaschinen und Fahrradteile.

„Die Qualität macht“
Feist Cabinet



VERLAGS- UND BUCH-DRUCKEREI
SACHSELNER FRANKFURT & M. G. B.

Deutsches Patent
Zehausen
Angewandte Fabrikanten
Ausnahmslos und Preiswert.
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

Sprachstörungen
aller Art, Sprechst. Stutter, Stimm-
los etc. heißt darauf unter Garantie
Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 20.

Uhren Brillanten
Goldwaren Bronzen
Edelwaren Schmuck
Metalle und Alufabrik
Beleuchtungskörper
Auf Amortisation
Juli Kataloge frei
L. RÖMER ALTONA 10001



EAU DE QUININE

DAS BESTE HAARWASSER



ED. PINAUD

18, PLACE VENDÔME PARIS
*Ja, meine Liebe, man
kann wirklich sagen:*

ED. PINAUD UEBER ALLES !!



Im Hafen von Mentone.

Chromo-Isolar-Platte

Hoheempfindlich — Farbenempfindlich (Gelblicher gratis) Lichtstoffsicher
:: Unbetroffen haltbar. ::

feiseltige
„Agfa“-Prospekte
(mit Negertitel, illustriert) gratis durch Photohändler.

Actien-Gesellschaft
für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Nicht drehen

oder schieben,

ein einfacher Druck

auf die zu beschreibende Fläche genügt, um die Mine des „Penkala“-Füllbleistiftes hervorzuholen und ihn schiebereit zu machen. Wer das berücksichtigt, wird an ihm auch keine Freude haben.

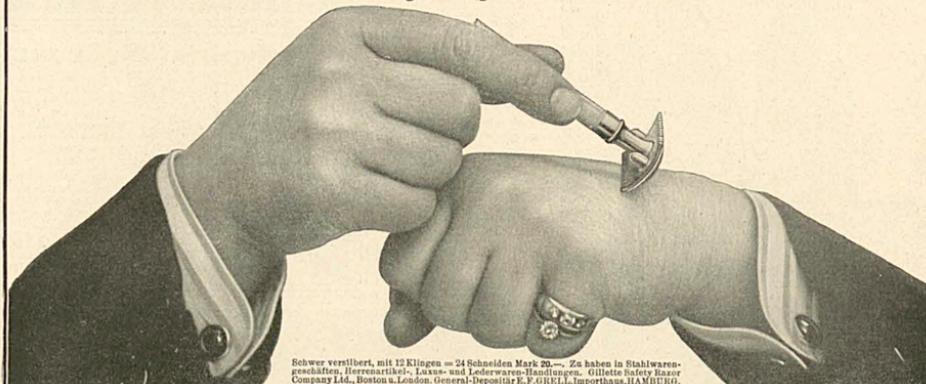
In allen besseren Schreibwarenhandlungen von Mk. 1.- an zu haben.

Alleilige Fabrikanten:

Edmond Moster & Co.
Berlin-Rixdorf und Zagreb (Agram)

Wenn Sie verreisen

vergessen Sie nicht einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Für Herren, welche auf ihr Aeusseres halten, ist er als bequemer und praktischer Begleiter unentbehrlich geworden. Man beachte die Biegung der Gillette-Klinge während des Gebrauchs. Gerade diese gebogene Klinge ermöglicht ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren.



Schwer vertriebt, mit 12 Klingen = 24 Scheiden Mark 20.—. Zu haben in Stahlwaren-geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Händlungen, Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston u. London. General-Deponitär E.F. GILLETTE Importhaus, HAMBURG.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat



Wir offerieren Ihnen einen unserer wunderbaren Siegelringe gratis!



Um unseren Katalog zu verbreiten und die exzellente Qualität unserer Schmuckwaren Goldstücke, welche wir allein fabricieren und für die wir 5 Jahre garantieren bekannt zu machen, würden wir Ihnen einen dieser schönen Ringe wie Nr. 519 zu dem billigen Preise von M. 1.— mit Handgraber eines einzelnen Buchstaben, und M. 1.25 mit Monogramm aus 2 Buchstaben auf dem Siegel zuzusenden. Wenn Sie einen Ring für Herren, wie Nr. 549 zeigen, wünschen, senden Sie uns M. 2.50. Den jeweiligen Betrag weisen Sie uns per Postanweisung ein.

Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneiden Sie ein Loch in ein Stückchen Pappe, welches Sie nur knapp mit dem oberen Fingerringel passieren können.

N. Sims & Mayer, Berlin W., Leipziger Strasse 93.

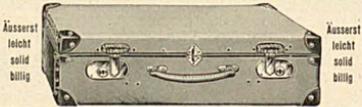
Verlagskatalog :: Kunstdruckkatalog
Liefert der Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN gegen Einzahlung von 25 Pf.



Schuhmarke „Frosch“
in Metzler, ist die einzige Garantie für die feberfesten, ganz wasserdichten „Neger- b u t“ -W ä n t e l von G e r b e, Böden VLS, Variabiliferit. I. Verkaufsstellen fast überall. Reich illustrierte Preisliste gratis.

Dr. Koch's Yohimbin-Tabletten
Flacon à 20 St. — 100 Tab. M. 4.— 9.— 16.—
Inversoguen Schwilgenapital bei Inversomata.
München: Schützengasse, St. Anna- apoth. Ludwigapoth.; Nürnberg: Mohrenapoth. Berlin: Bellevueapoth., Polsterapoth. Victoriaapoth., Friedrichstr. 19; Köln: Apoth. z. gold. Kopf; Frankfurt a. M.: Engelapoth.; Rosenapoth.; Hamburg: Internat. Apoth. Neue Wall 25; Hannover: Löwenapoth.; Leipzig: Engelapoth.; Strassburg i. E.: Hirsapoth.; Prag H. Adamsapoth.; Wien: FFF. Apoth. z. hell. Elisenkoth; Halleapoth. Dr. Fr. Koch, München, XI. 98.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch!“

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Hochmoderner Handkoffer. — Hladler mit. — Hochmoderner Handkoffer. Nr. 4021 25-31-15 cm. Gew. ca. 2.5 kg M. 12.— 12. 4022 25-28-17 cm. Gew. ca. 2.2 kg M. 10.50 Nr. 4023 25-30-15 cm. Gew. ca. 2.5 kg M. 12.— 12. 4024 25-27-15 cm. Gew. ca. 2.1 kg M. 10.00
Nr. 4001 75 cm lang, 35 cm breit, 15 cm hoch, Gewicht ca. 3.4 kg. M. 18.50.
Daneben hochmoderner Handkoffer in acht Natur-Hinleder, hochglanzig: 55 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—.
Winterstein's grosse Idealkoffer in allen Größen, 60 bis 100 cm, M. 20.— bis M. 68.—. Die leichtesten Koffer der Gegenwart, viel billiger wie jeder Haub- und Patentkoffer.
Irrant. Sepsisch. Schlüsselschlüssel, Handgriff.
Kleiderkartons: 60 cm lang M. 3.75, 65 cm M. 4.25, 70 cm M. 4.75. Goldene und silb. Med. — Preislisten kostenfrei. — Goldene und silb. Med. Koffer, Taschen u. Lederwarenfabrik.
F. A. Winterstein, geg. 1859, Leipzig 12, Hainstrasse Nr. 2.

Deutsches Brauzugnis

BURGEFF

BURGEFF'S EXTRA CUVÉE
JUBILÄUMS CUVÉE

Zu beziehen durch den Weinhandel

BURGEFF & Co Gegründet 1837
HOCHHEIM a. M.

18

Photographische Apparate & Illustrierte Liste No. 41 P. kostenlos. Objective
Voigtlander & Sohn A.G.
Braunschweig



„Pardon, meine Dame, ich glaubte, es sei ein Krankeassenpatient.“

BL. 1 X

Montag

Die halbe Stadt, im Sonntagspuz,
Lief getrennt durch die Faur.
Kein Mensch erwog den Wiefenschuh:
Man rih und rupfte nur.

Wiel Paare stiegen bin und her
Mit großer Ehtenschafft.
Seut ist die Begang klammerker
Und ziemlich lüdenhaft.

Und hier? Pos Blig . . . was ist das bloß?
Die Mutbe tief im Korn?
Was ba geschab, ist zweifellos
Und weckt in uns den Zorn.

Dies geht denn doch ein bißchen weit!
Bedenkst das süße Grad
Und weicht nicht gleich drei Meter breit
Von Gottes Wegen ab!

Dr. Owiglag

Lieber Simplicissimus!

Nach dem Hoffkonzert zieht ein deutscher Fürst
den mitwirkenden Baritonisten Sch. kuldvollst ins
Gespräch: „Sagen Sie mal, hat der Saal hier 'ne
schöne Musik?“ — „D nein, im Gegenteil, Maje-
stät, die Musik ist ganz vorzüglich!“ — „Na,
warum krillen Sie denn dann so?“

Der König hat einem andern Konzert beigezohnt
— in der ersten Reihe natürlich — und läßt sich

die ausführenden Künstler vorstellen. Wie ihm
der Name des Dirigenten genannt wird, sieht er
ihn erstaunt an und fragt endlich: „Was ham
denn Sie den ganzen Abend hier gemacht?“

Mit größtem Interesse beflichtigt Majestät ein neu-
gegründetes Sänglingsheim. „Das ist ja alles
ganz gut und schön“, meint er schließlich, „aber
die alten Spartaner ham das doch viel efscher
gemacht. Die ham ihre schwaden Kinder in die
Eiber geschmissen.“

Serr Krause hat in der Votterie dreitausend Mark
gewonnen. Als er den Betrag erhoben hat und
wieder in seine Wohnung kommt, ruft er: „Psui,
wie riecht's hier nach armen Leuten!“

Zwei neue Bücher von Knut Hamsun

Gedämpftes Saitenspiel Vom Teufel geholt

Erzählung eines Wanderers
Gehftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark,
in Halbfranz 6 Mark

Schauspiel in vier Akten
Gehftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark

Dieses schöne Buch setzt die vor zwei Jahren erschienene Erzählung „Unter Herbststernen“ fort, ist aber auch für sich selbst ein einheitliches Stück. Freilich wird die Erzählung für den Kenner von „Unter Herbststernen“ noch gewissermaßen sein, denn die Liebe des Erzählers, des Wanderers, zu Frau Kapitän Falkenberg, die den eigentlichen Plot der ersten Erzählung bildet, findet in dem neuen Buche Hamsuns eine überaus zarte Fortsetzung. Trotz aller Erzählung von weitlich liegenden Dingen und Erlebnissen — diese Liebe ist nach ihr der Puls des Ganzen, der belebend und bestimmend unauflöslich im Innern wirkt, diese Liebe klingt auch hier aus allem, aber besonders auffallend — gedämpftes Saitenspiel. Und sie führt nach zu ihrem Ende, da die stillgelegte Frau plötzlich stirbt, und der Wanderer setzt seinen Vagabundentum weiter, als wenn nichts geschehen wäre. Aber aus seinem letzten Betrachtungen klingt doch diese der Schmerz, sein gedämpftes Spiel auf der letzten Note des Tastens. Eingespargen ist die Liebesgeschichte in die Schilderungen von Natur und Wanderleben, von gutem und minder gutem, erstem, amüsanten und originellen Menschen, und das Ganze stellt sich als schönes, reifes Kunstwerk des ursprünglichen und starken nordischen Dichters.

Knut Hamsun hat mit diesem Schauspiel die Reihe seiner Dramen um ein wertvolles, besonders charakteristisches Stück vergrößert. Im Mittelpunkt des Ganzen steht eine ehemalige Chansonnète, jetzt Ostin in allen reichen Männen, dessen niedrigen Geburtstag man gerade feiert. Sie hat natürlich noch einen Liebhaber, der sich aber mit einem jungen Mädchen verlobt und einen glänzenden Posten in Argentinien gefunden hat, weshalb er sie verlassen will. Sein Jugendfreund ahrt der argentinischen, aber der schult und centigert sie genug ist, um die umgehenden Liebesaffären sogleich zu durchschauen und sie sich nutzbar zu machen. Ein Leutnant mit verführten Ehrgeizigen, ein hundertgekaufter Musiker und Job, der Neger, mit der die Chansonnète zum Schlasse sich trübt, schließen den Kreis eigenartiger, aber nicht ohne gewisse Reizungen geschichtlicher, ein wenig unangenehm gegenwärtiger etwas im Schilde fahrend, entsteht eine eigentümliche achwelle Stimmung, die Hamsun mit bewährter Kunst zu schaffen weiß, wie er sich auf das Symbolische mehrheitlich versteht. Symbolisch ist auch dieses Stück, als diese Menschen sind, deren Lebenskampfe aufgeführt, bedekt, werden, werden literarisch oder gemein, sie verkommen in ihrem Innern, — werden vom Teufel geholt. Das Stück hat seine Kraft auf die Bühne köstlich reiche bewiesen und wird beim Lesepublikum nicht weniger Erfolg haben.

Früher sind von Knut Hamsun deutsch erschienen:

- Hunger Roman**
5. Tausend
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.
- Mysterien Roman**
4. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Neue Erde Roman**
3. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Pan (Aus Leutnant Thomas Glahns Papieren)**
8. Tausend
Gehftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.
- Redaktör Lyngre Roman**
2. Tausend
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.
- Victoria Die Geschichte einer Liebe**
6. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Die Königin von Saba Novellen**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

- Sklaven der Liebe Novellen**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Die Stimme des Lebens Novellen**
5. Tausend Gehftet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.
- An des Reiches Pforten Schauspiel**
Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Abendröte Schauspiel**
Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Munken Vendt Dramatisches Gedicht**
Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Königin Tamara Schauspiel**
1. Tausend 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Im Hirschenland Erlebtes und Geträumtes aus Kaukasien**
2. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Kämpfende Kräfte Novellen**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

- Schwärmer Roman**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Unter dem Halbmond Reisebilder**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Benoni Roman**
3. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark,
in Halbfranz 7 Mark
- Rosa Roman**
3. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf.,
in Halbfranz 7 Mark
- Unter Herbststernen Die Erzählung eines Wanderers**
3. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark 50 Pf.,
in Halbfranz 6 Mark
- Spiel des Lebens Schauspiel**
Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Soeben ist erschienen:

Marcel Prévost Vom Weiblichen über alles (Féminität)

Gehftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.
Unschlagzeichnung von M. Dudovich

Das Marcel Prévost die Frau in allen Spielarten ganz kennt und uns, so seinem Hahn, mit künstlerischer und psychologischer Meisterschaft alle Typen der Frauenprobe in seinen Schriften schilderte, ist bekannt. Und so bringt man mit Recht diesem Buche größtes Interesse entgegen, in dem er verspricht, vom spezifischen Weiblichen zu plaudern — von den kleinen Etiketten und Lebenswürdigen Geschichten, aber auch von ärgerlichen und bösen Dingen, und (was das Besondere ist) davon, daß das schöne Geschlecht seine charakteristischen Eigenschaften in allen Fällen, bei allen Gelegenheiten erweist. Es ist also ein Buch etwa vom Weiblichen in allen Lebenslagen der Frau und macht der Beobachtung Prévosts, der keine Naivität entgeht, als Ehre. Der Leser freut sich auf die fein pointierten und mit kleinen Beispielen geklärten Darstellungen und dem angenehmen, frischen und geistvollen Erzählen, mit dem Marcel Prévost seine geistreiche Thematik erschöpft.

Früher sind von Marcel Prévost deutsch erschienen:

- Halbe Unschuld Roman**
14. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Cousine Laura Roman aus der Kulissenwelt**
5. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Späte Liebe Roman**
7. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 3 Mark
- Liebeschichte Roman**
7. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Der verschlossene Garten Roman**
6. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Die Sünde der Mutter Roman**
8. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Camilla Roman**
4. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Der Skorpion Roman**
5. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Starke Frauen Roman**
5. Tausend Gehftet 5 Mark, gebunden 6 Mark

- Lea Roman**
4. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Der blinde Klavierstimmer Roman**
Gehftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.
- Die Fürstin von Ermingen Roman**
4. Tausend
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.
- Herr und Frau Moloeh Roman**
8. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Pariserinnen Skizzen**
10. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Neue Pariserinnen Skizzen**
3. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Kamerad Eva Skizzen**
7. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Liebesgeschichten Skizzen**
6. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Plaudereien einer Pariserin über die Liebe**
6. Tausend
Gehftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 3 Mark 50 Pf.
- Die Jungfrau (Die moderne Frau I. Band)**
7. Tausend
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark 50 Pf.
- Die junge Frau (Die moderne Frau II. Bd.)**
7. Tausend
Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

- Ratschläge für Junggesellen und Verletzte**
10. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Brantnacht Novellen**
8. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Flirt Novellen**
(Illustriert von F. v. Reznick)
6. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Julchens Heirat Ehenovelle**
(Illustriert von F. v. Reznick)
9. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Eine Pariser Ehe Novelle**
(Illustriert von F. v. Reznick)
9. Tausend Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Don Juans Frau Roman**
(Illustriert von F. v. Reznick)
5. Tausend Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark
- Französinen Novellen**
7. Tausend Gehftet 3 Mark, gebunden 4 Mark
- Pierre und Therese Roman**
4. Tausend
Gehftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf.
- Ophelia in der Provinz — Poupette Novellen**
4. Tausend
Gehftet 2 Mark 50 Pf., gebunden 4 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



**PIXOSAPOL
KOPFWÄSCHE**

In mehr als 12,000er Praxis bewährt als einfachstes und natürliches Verfahren der Haarpflege, das allen medizinischen Anforderungen entspricht. Ärztlich empfohlen. Preis d. Flasche nur Mk. 1.25. Man achte bitte auf den Namen Pixosapol und die obige Bildmarke. Genuell erhältlich.
SCHLIMPERT & Co., LEIPZIG, Depot für Osterr.-A. Sebok, Prag.

**SALEM
GOLD
CIGARETTEN**

Etwas für Sie!

№ 4 5 6 8 10
Preis 4 5 6 8 10 PEd. Sck.

Orient-Tabak & Cigaretten-Fabrik
„Yenidze“ Inh. Hugo Zietz, Dresden.

**50 Mtk. Wochenlohn
oder 50-60% Provision**

erhält über, bei dem Verkauf meiner mehrbewährten Sülber u. Bären abrenimt, bzw. unter jeder Bedingung, in Kaufvertrag. Bildmarke enthält. — Ich erbringe die Beweise durch Originalaufnahmen. Das viele weitere Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 1000, per Tag verdientes, Wafant gut. Beratung mit Spezial-Toni als Selbstschuldhaltung. — Billiger per Sülberarte möglich.

**Sülberfabrik,
Post Erbad in Westfalen.**

**Detektiv-
Institut „Fortuna“**, München S.
Fürstenfelderstr. 10B :: Tel. 1072
Heirats- und Privat-Ankündigungen, Recherchen, Beobachtungen und Ermittlungen an allen Orten der Welt. Diskret.

**Männer
Nervenschwäche**

Leist forensischen Untersuchungen des Verstorbenen berühmten Psychologen Prof. Dr. von Krafft-Ebing ist mein K. das beste Hilfsmittel. Es wurden jedoch seitdem bedeutende Verbesserungen erbracht. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch
**Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56**

Das aktuellste Werk
ist
Nacht

Eine literarische Studie
von Richard Ungewitter

22. Cassand

Die brennendsten Fragen unserer Zeit: Bakterien, Körperkultur, natürliche Moral, Sexualhygiene, Kassee-hygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 125 Seiten, ausgestattet von 62 Abbildungen nach dem Leben.

In einer, älteren Auflage. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben und für jeden Geflüchten von höchstem Werte. Das Buch bildet ein Kulturdokument für die Gegenwart. — Zu beziehen durch die Buchhandlung gegen Einsendung, M. 2.20 (Fr. 2.90; über 2.50). Nur das Original, M. 3.50 (Fr. 5.50) — (Nr. 4.40) für das eleg. gebundene Buch. (Dahin 20, Postsend 50 Pfg. mehr.)

Trüber erschienen.

Die Nacktheit mit 50 Abb., zum gleichen Preise wie oben. — (Nr. 4.10) (Fr. 5.40). — (Nr. 4.30) (Fr. 5.75) (Nr. 5.10), geb. M. 7.30 (Fr. 10.00) — (Fr. 8.40). (Dahin, wie oben.)

Zu beziehen von
H. Ungewitter, Verlags, Stuttgart-1.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man versuche auf bessere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfäden, Fäden usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von einem praktischen Neurologen die allseitig als hervorragend anerkannter Rat-schläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Aesculap, Genf 67** (Schweiz).

**Kaiser Friedrich
Quelle**
Offenbach am Main
Gegen Sicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
„Als Tafelwasser unerreich“

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben, liefern wir direkt an Quelle in Kisten à 50% Ltr. Bordenauflaschen frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Vergleichst du die Systeme scharfer
Wahlst du bestimmst die **BLICKENSERFER**

**GROYEN &
RICHTMANN
KÖLN**

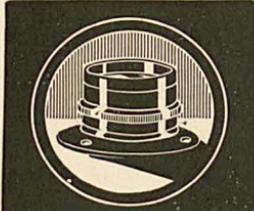
Filiale: Berlin, Leipziger Str. 112
Jill Katalog Etc.

Malschule Dresden.
Helmar Koch, Walgurgistr. 2.

Zeichnens- u. Malunterricht, Kopt. Akt. Costum. Vorbereitung für die Kgl. Akademie.



M. Dudovich, „Bei der Toilette“
Grosse farbige Gravüre
Bildgröße: 45x135 cm. Passpartoutgröße: 81x60 cm
Preis 15 Mark
Langens Kunstdruck Nr. 128
Zu beziehen durch die meisten Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag.
Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen über sämtliche erdriehenen Kunstwerke versendet gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken der Verlag **Albert Langen in München-S**



ZEISS
:: TESSARE ::
1:3.5 1:4.5 1:6.3
Unklosterfren in
Brenn-Lösungen
für Portrait- u. Moment- u. Landschaft
Prospicte P. 82 gratis und franko
Zu beziehen im gleichen Preise
durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
Berlin :: Frankfurt a. M. :: Götze :: Hamburg
London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien

Ezene im Himmel

Gott-Vater war bei guter Laune.
Er lachte ob des Wettenbaus
Und rief (es klang wie die Posaune):
Laßt mir die deutschen Größen raus!

Da nahben sie mit leichten Schritten
Und sonder Würde, Noth und Wama,
Wang splitternaht, wie sie entglitten
Dem Schoße Vater Abrahams.

So stellen sie sich nun im Kreise,
Begrüßt, daß sie ihn fröhlich sahn;
Da schünzettelte der Alte feile:
Es handelt sich um Vater Sahn!

Er winkte und er sprach: Mithachten
Ist dir ein Schlimmes zugebach,
Du magst den andern hier berichten ...
Sieh nun, was man da unten macht!

Da sagte der verdäunte Alte:
Erlaube, Herr, daß ich mich gleich
In diesem Gitter aufrecht halte —
Sie feiern mich in deutschen Reich.

Ich höre — oh — auf offnem Markte
Bejauchst mich ein Regierungsrat.
Er brüllt: Das Vaterland erstarre
In dieses Mannes Lebensart!

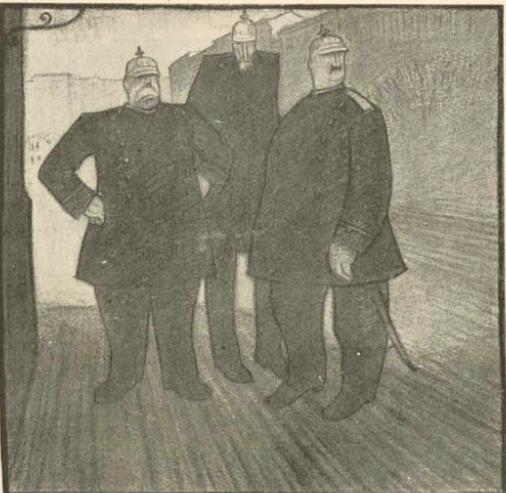
Er leert den vollsten Kuratübel
Auf meinen letzten Schädel aus —
Ihn ebened — hal' mir wird abel
Ob dieses ganzen Wettenbaus!

Er trat zurück mit hellem Lachen.
Gott-Vater sprach: Es tut mir leið,
Doch da ist eben nichts zu machen —
Seid froh, daß ihr hier oben seid!

Peter Gehr

Lieber Simplicissimus!

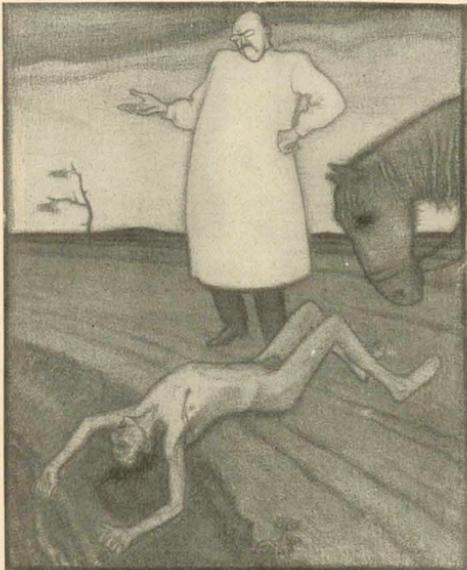
Ein Waphtag in einem galizischen Städtchen. Ein Bauer übergibt dem Vorsitzenden der Wahlkommission seinen Wahlzettel, der den Namen des radikalsten Kandidaten enthält. Der Vorsitzende entsetzt den Wahlzettel, streicht



„Wenn jetzt wieder mal 'n Mörder der Witwe Hoffmann entdedt is, sollen soviele Verdachtsfünbe beilegeschafft werden, daß er nich eher unschuldig wird, bis als Erjas mitdestens zwee andere verhaftet sin.“

Das neueste Testament

(Zeichnung von Erich Schilling)



Es ist gut, daß der barmherzige Samariter nicht Arzt an einem Berliner Strafenhaus war; sonst hätte er gefragt: „Wo kamje Ihre Papiere un dann wer zähl' n die Ghoje?“

Berliner Polizei-Technik

(Zeichnung von Erich Schilling)

den Namen des Bauernanbidders durd' und schreibt den des Regierungskandidaten darauf. Der verdunte Bauer nähert sich dem Herrn Vorsitzenden und will sehen, was er da eigentlich macht. Darauf herrscht ihn dieß an: „Was schaust denn du best' Weißt du denn nicht, daß die Abstimmung geheim ist, du Trottel, du?!“

Ein Isl. Pfarrer und bischöf. geistlicher Rat kommt auf Besuch zu seinem Neffen in die Stadt und läßt sich von diesem die Lebenswürdigkeiten zeigen. Sie kommen eben an einer Kirche vorbei, als es zwölf Uhr schlägt und gleich darauf die Glocke geläutet wird. Sogleich nimmt der Pfarrer seinen breitgerandeten Hut ab und beginnt andächtig den Angelus domini zu beten. Mitleidig wendet er sich an seinen Begleiter mit der Frage, was denn das für eine Kirche sei. „Die protestantische Pfarrkirche“, ist die Antwort. — „So-o-o!“ und schon list der Hut wieder auf dem hochwürdigen Haupte und das Gebet bleibt unvollendet.

Bei unserer Kriegsmarine werden den Mannschaften die Uniformen gegen Bezahlung von 9 Mark aus ihrem Kleidergeld monatlich verabfolgt. Für jeden Mann wird dierüber ein besonderes Abrechnungsbuch geführt, das zu bestimmten Zeiten den Vorken zur Inrechnung gegeben wird. — Meistlich beehrte ein dieroberer Matrose einen Kameraden, der in der Vachführung wenig bewandert war: „Mensch, paß bloß auf, de Zahlmeister inmeert di an, un jeden Fall; he is is fies feen flechten Kerl, awers he mütt dat. Kief mel hier; heist dor 'Eette', denn will he di anmeern, und heist dor 'Aiechtertag', denn heet he di anmeern, und heist dor 'hebt sich', denn mütt du noch wort tobetahln.“

Vom Hansabund

Der Epiel, als Individuum,
Sitt für bescheiden, sanft und stumm.
Dem Schuhmann unterwirft er sich.
Der Wut ist meistens innerlich.

Wenn er zu wein und mehren docht,
Zeigt sich schon manchmal, daß er docht.
Er schünzt auf seinen Magillrat,
Sofern er Rückenbedung hat.

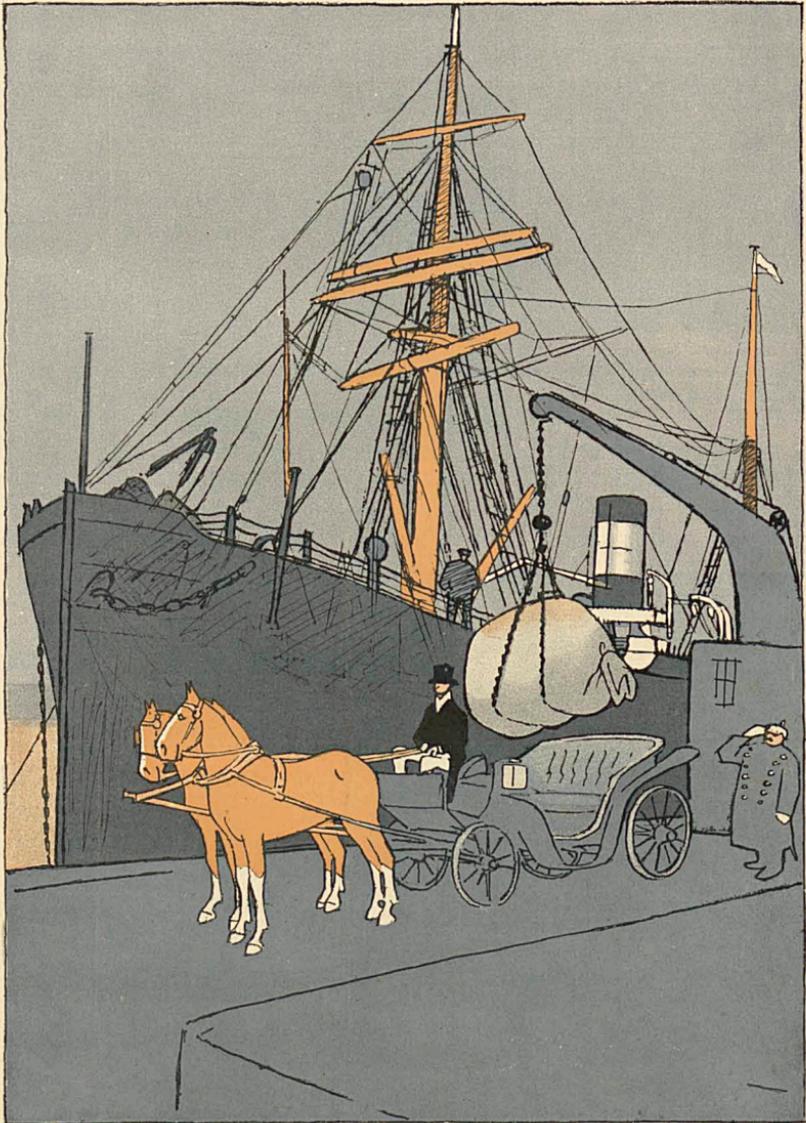
Ist er nun gar organisiert,
Dann wird er völlig ungeniert.
Beweiendend dieß, verböhennd das
Dretreib er den Deantenpaß.

Vor einem Oberretter
Zieht keiner seinen Stuß nicht mehr.
Verbohndet weint auf Ding und Klug
Die Erstfenz des Hansabunds.

Statistik

Hills Nachfolger

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Diesmal schickt die amerikanische Regierung ihrem Vorkäufer einen Geldsack nach Berlin voraus.